

Projekt Wolfs-Management

„Bürgerinitiative Natur und Heimat“

Für den Schutz unserer Natur, unserer Landschaft und unserer Artenvielfalt

Vorwort

Dieses Positionspapier ergänzt unser Grundsatzpapier „Naturschutz und Kulturlandschaft gemeinsam denken“. Es beschreibt die Grundsätze, Ziele und Forderungen der Bürgerinitiative Natur und Heimat im Märkischen Kreis für ein modernes, wissenschaftsbasiertes und verantwortungsvolles Wolfsmanagement.

Naturschutz und Kulturlandschaft gemeinsam denken

Leitgedanken:

- Erhalt der biologischen Vielfalt
- Artenschutz mit Augenmaß
- Schutz natürlicher Lebensräume
- Erhalt der Kulturlandschaft
- Biodiversität fördern
- Vernetzung von Lebensräumen
- Wissenschaftsbasierte Entscheidungen
- Nachhaltiges Wildtiermanagement

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist eine gemeinsame Verantwortung gegenüber heutigen und zukünftigen Generationen. Hierzu gehören sowohl der Schutz wildlebender Tierarten als auch der Erhalt unserer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Ein verantwortungsvolles Wolfsmanagement muss deshalb den Artenschutz mit den berechtigten Interessen von Land- und Forstwirtschaft, Weidetierhaltern, Jägerschaft sowie den Menschen im ländlichen Raum in Einklang bringen.

Wir bekennen uns zum Schutz natürlicher Lebensräume und zur Förderung der Biodiversität. Intakte und miteinander vernetzte Lebensräume sind eine wesentliche Voraussetzung für stabile Wildtierpopulationen und funktionierende Ökosysteme. Gleichzeitig müssen die Auswirkungen wachsender Wolfsbestände auf Weidetiere, Wildbestände und die Kulturlandschaft kontinuierlich bewertet und berücksichtigt werden.

Entscheidungen über das Wolfsmanagement sollten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, nachvollziehbaren Daten und einer regelmäßigen Bestandsbewertung beruhen. Ziel ist ein nachhaltiges Wildtiermanagement, das den günstigen Erhaltungszustand der Art sichert, gleichzeitig aber Konflikte minimiert und den Schutz von Nutztieren sowie die Akzeptanz in der Bevölkerung gewährleistet.

Ein modernes Wolfsmanagement bedeutet daher nicht nur den Schutz einer einzelnen Art, sondern die verantwortungsvolle Berücksichtigung des gesamten Ökosystems. Nur durch eine ausgewogene Verbindung von Naturschutz, Biodiversitätsförderung, Erhalt der Kulturlandschaft und wissenschaftsbasierten Entscheidungen kann ein dauerhaft tragfähiges Miteinander gelingen.



Wildtiermanagement – Verantwortung für Natur und Artenvielfalt

Leitgedanken:

- Hege und nachhaltige Nutzung
- Rotwild
- Rehwild
- Schwarzwild
- Niederwild
- Greifvögel
- Eulen
- Zugvögel
- Monitoring
- Einbindung der Jägerschaft

Ein nachhaltiges Wildtiermanagement ist ein wesentlicher Bestandteil des Natur- und Artenschutzes. Ziel ist es, stabile und artenreiche Wildtierbestände zu erhalten, natürliche Lebensräume zu schützen und gleichzeitig die vielfältigen Anforderungen von Wald, Landwirtschaft, Naturschutz und Gesellschaft miteinander in Einklang zu bringen.

Die Beobachtung und Bewertung von Wildtierbeständen bildet hierfür eine wichtige Grundlage. Insbesondere bei Rotwild, Rehwild und Schwarzwild sind Kenntnisse über Populationsentwicklungen, Lebensraumansprüche und Wechselwirkungen innerhalb des Ökosystems entscheidend, um ausgewogene und fachlich begründete Entscheidungen treffen zu können.

Auch die Bedeutung verschiedener weiterer Tiergruppen wie Greifvögel, Eulen und Zugvögel muss in einem ganzheitlichen Ansatz berücksichtigt werden. Der Schutz einzelner Arten darf nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss stets im Zusammenhang mit der gesamten ökologischen Vielfalt und den natürlichen Wechselwirkungen innerhalb unserer Landschaft stehen.

Die Jägerschaft verfügt durch ihre kontinuierliche Arbeit in der Natur über umfangreiche praktische Erfahrungen und wertvolle Kenntnisse über Wildbestände, Lebensräume und deren Veränderungen. Dieses Wissen sollte neben wissenschaftlichen Erkenntnissen stärker in Planungs-, Entwicklungs- und Managementprozesse einbezogen werden.

Unser Ziel ist ein modernes, nachhaltiges und wissenschaftlich fundiertes Wildtiermanagement, das die Biodiversität fördert, natürliche Kreisläufe berücksichtigt und die Verantwortung des Menschen für den Erhalt unserer Kulturlandschaft wahrnimmt. Durch die Verbindung von Forschung, praktischer Erfahrung und regionalem Wissen können langfristig tragfähige Lösungen geschaffen werden.



Wolfsmanagement – Schutz der Arten, der Menschen und der Kulturlandschaft

Leitgedanken:

- Regional angepasstes Wolfsmanagement
- Wissenschaftliche Grundlagen
- Schutz von Mensch und Nutztier
- Prävention und Herdenschutz
- Rechtssichere Maßnahmen

Der Wolf ist heute wieder Bestandteil unserer heimischen Tierwelt.

Sein Schutz bleibt ein wichtiger Bestandteil des Natur- und Artenschutzes.

Gleichzeitig müssen die Interessen von Weidetierhaltern, Land- und Forstwirtschaft sowie der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Ein modernes Wolfsmanagement verfolgt das Ziel, den günstigen Erhaltungszustand der Art zu sichern und gleichzeitig Konflikte mit Menschen und Nutztierhaltung zu minimieren. Grundlage hierfür sind wissenschaftliche Erkenntnisse, ein verlässliches Monitoring sowie die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten.

Grundlagen des Wolfsmanagements

Leitgedanken:

- Rückkehr des Wolfs
- Regionaler Ansatz
- Wissenschaftliche Grundlagen
- Günstiger Erhaltungszustand

Der Wolf als Teil unserer heimischen Natur

Mit der Rückkehr des Wolfs nach Deutschland ist eine Tierart in unsere heimischen Ökosysteme zurückgekehrt, die über viele Jahrzehnte als ausgestorben galt. Diese Entwicklung ist Ausdruck erfolgreicher europäischer und nationaler Artenschutzmaßnahmen und zeigt, dass sich natürliche Lebensräume wieder soweit entwickelt haben, dass sie einer großen Beutegreiferart Lebensraum bieten können.

Gleichzeitig stellt die Ausbreitung des Wolfs Gesellschaft, Politik und Verwaltung vor neue Herausforderungen. Während der Schutz einer streng geschützten Art weiterhin ein wichtiges Ziel des Naturschutzes bleibt, nehmen mit wachsenden Beständen auch die Konflikte mit der Weidetierhaltung, der Land- und Forstwirtschaft sowie der Bevölkerung zu. Diese unterschiedlichen Interessen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern müssen im Rahmen eines ausgewogenen und verantwortungsvollen Wolfsmanagements miteinander in Einklang gebracht werden.

Wir betrachten den Wolf weder ausschließlich als Symbol erfolgreichen Artenschutzes noch ausschließlich als Problem. Vielmehr ist er Bestandteil eines komplexen Ökosystems, dessen Entwicklung kontinuierlich beobachtet und verantwortungsvoll gesteuert werden muss. Ein modernes Wolfsmanagement verfolgt daher das Ziel, sowohl den günstigen Erhaltungszustand der Art zu sichern als auch berechnigte Interessen von Mensch, Natur und Wirtschaft angemessen zu berücksichtigen.

Regional angepasstes Wolfsmanagement

Deutschland weist sehr unterschiedliche naturräumliche, landwirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen auf. Die Anforderungen an das Wolfsmanagement



unterscheiden sich daher erheblich zwischen dicht besiedelten Regionen, ausgedehnten Waldlandschaften, Mittelgebirgen, Küstenregionen oder Gebieten mit intensiver Weidetierhaltung.

Ein einheitliches Management für alle Regionen wird diesen unterschiedlichen Voraussetzungen nicht gerecht. Wir setzen uns deshalb für ein regional angepasstes Wolfsmanagement ein, das die jeweilige Populationsentwicklung, die Landschaftsstruktur, die Dichte der Weidetierhaltung, die Bedeutung des Tourismus sowie die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt.

Hierzu gehören regionale Managementpläne, die auf objektiven Kriterien beruhen und regelmäßig überprüft werden. Ziel ist es, Konflikte möglichst frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuleiten, bevor erhebliche Schäden entstehen.

Wissenschaft als Grundlage verantwortungsvoller Entscheidungen

Ein wirksames Wolfsmanagement kann nur auf einer belastbaren wissenschaftlichen Grundlage erfolgen. Entscheidungen über Schutzmaßnahmen, Bestandsentwicklung oder erforderliche Managementmaßnahmen dürfen weder von kurzfristigen politischen Interessen noch von emotionalen Debatten bestimmt werden.

Erforderlich sind bundesweit vergleichbare Standards zur Erfassung der Wolfsbestände sowie eine kontinuierliche wissenschaftliche Begleitung der Populationsentwicklung. Moderne genetische Untersuchungen, Fotofallen, Telemetrie sowie standardisierte Monitoringverfahren ermöglichen eine objektive Bewertung der Bestandsentwicklung und schaffen Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit.

Ebenso wichtig ist die wissenschaftliche Untersuchung der Auswirkungen des Wolfs auf Wildtierpopulationen, Weidetierhaltung, Biodiversität und Kulturlandschaft. Nur wenn sämtliche Auswirkungen umfassend bewertet werden, können langfristig tragfähige Entscheidungen getroffen werden.

Der günstige Erhaltungszustand als Maßstab

Das europäische und nationale Naturschutzrecht verfolgen das Ziel, einen günstigen Erhaltungszustand geschützter Arten sicherzustellen. Dieser Grundsatz sollte auch beim Wolfsmanagement maßgeblich sein. Gleichzeitig ist es erforderlich, transparent darzustellen, anhand welcher wissenschaftlichen Kriterien dieser Erhaltungszustand bewertet wird und welche Konsequenzen sich daraus für das Management ergeben.

Wir sprechen uns dafür aus, die Bestandsentwicklung regelmäßig anhand nachvollziehbarer wissenschaftlicher Kriterien zu überprüfen und Managementmaßnahmen an den tatsächlichen Erhaltungszustand anzupassen. Artenschutz bedeutet nicht, jede Populationsentwicklung sich selbst zu überlassen, sondern Verantwortung für ein dauerhaft stabiles ökologisches Gleichgewicht zu übernehmen.

Monitoring, Konfliktprävention und Herdenschutz

Leitgedanken:

- Monitoring
- Konfliktprävention
- Herdenschutz
- Entschädigungen

Transparenz durch ein wissenschaftlich fundiertes Monitoring

Ein wirksames Wolfsmanagement setzt eine belastbare und transparente Kenntnis der tatsächlichen Bestandsentwicklung voraus. Nur wenn Größe, Verbreitung und Entwicklung der Wolfspopulation zuverlässig erfasst werden, können sachgerechte und rechtssichere Entscheidungen getroffen werden. Daher ist ein bundesweit einheitliches und wissenschaftlich anerkanntes Monitoring unverzichtbar.

Wir setzen uns für eine transparente Bestandserfassung ein, die auf nachvollziehbaren und standardisierten Methoden basiert. Hierzu gehören insbesondere genetische Analysen, Fotofallen, Telemetrie, die Auswertung von Sichtungen sowie die systematische Dokumentation von Rissereignissen und Reproduktionsnachweisen. Die Ergebnisse des Monitorings sollen regelmäßig veröffentlicht und verständlich aufbereitet werden, damit Bürgerinnen und Bürger sowie betroffene Interessengruppen die Entwicklung der Wolfspopulation nachvollziehen können.

Darüber hinaus sollte das Monitoring nicht nur die Anzahl der Wölfe erfassen, sondern auch Aussagen über Rudelstrukturen, Wanderbewegungen, territoriale Entwicklungen und Konfliktschwerpunkte ermöglichen. Nur auf dieser Grundlage können Managementmaßnahmen zielgerichtet geplant und bewertet werden.

Frühzeitiges Konfliktmanagement

Ein modernes Wolfsmanagement beginnt nicht erst dann, wenn Schäden eingetreten sind. Ziel muss vielmehr sein, Konflikte frühzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen möglichst zu vermeiden. Prävention ist wirtschaftlicher, tierschutzgerechter und gesellschaftlich akzeptierter als ein späteres Eingreifen. Dazu gehört die kontinuierliche Beobachtung von Regionen mit erhöhtem Konfliktpotenzial ebenso wie eine enge Zusammenarbeit zwischen Behörden, Wissenschaft, Weidetierhaltern, Land- und Forstwirtschaft sowie der Jägerschaft. Auffällige Entwicklungen oder problematische Verhaltensweisen einzelner Wölfe sollten frühzeitig bewertet werden, um geeignete Maßnahmen rechtzeitig einleiten zu können.

Eine offene Kommunikation und transparente Information der Bevölkerung tragen wesentlich dazu bei, Unsicherheiten abzubauen und das Vertrauen in behördliche Entscheidungen zu stärken.

Schutz der Weidetierhaltung

Die Weidetierhaltung leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt unserer Kulturlandschaft, zur Pflege wertvoller Offenlandbiotope und zur Förderung der biologischen Vielfalt. Gleichzeitig ist sie durch Wolfsübergriffe in besonderem Maße betroffen. Ein wirksames Wolfsmanagement muss daher den Schutz von Nutztieren als zentrales Anliegen berücksichtigen.

Wir unterstützen den Ausbau wirksamer Herdenschutzmaßnahmen und setzen uns dafür ein, dass Weidetierhalter bei deren Umsetzung umfassend unterstützt werden. Geeignete Schutzzäune, Herdenschutzhunde sowie weitere an die jeweiligen regionalen Gegebenheiten angepasste Maßnahmen sollten unbürokratisch gefördert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Herdenschutz nicht in jeder Landschaft und für jede Tierart gleichermaßen praktikabel oder ausreichend wirksam ist.



Wo Herdenschutz an seine natürlichen oder wirtschaftlichen Grenzen stößt, müssen ergänzende Managementmaßnahmen möglich sein, sofern diese den geltenden gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Schnelle und faire Entschädigungen

Trotz wirksamer Präventionsmaßnahmen lassen sich Schäden durch Wolfsübergriffe nicht vollständig ausschließen. Betroffene Tierhalter dürfen mit den wirtschaftlichen Folgen solcher Ereignisse nicht allein gelassen werden.

Wir setzen uns deshalb für schnelle, transparente und unbürokratische Entschädigungsverfahren ein. Entschädigt werden sollten nicht nur nachweislich gerissene Tiere, sondern auch weitere unmittelbar mit dem Schadensereignis verbundene wirtschaftliche Belastungen, soweit diese nachvollziehbar dokumentiert werden können. Hierzu können beispielsweise Tierarztkosten, verendete oder vermisste Tiere, Folgeschäden innerhalb der Herde sowie Aufwendungen für notwendige Sofortmaßnahmen gehören.

Eine zügige Bearbeitung stärkt das Vertrauen der Betroffenen in das Wolfsmanagement und trägt zur gesellschaftlichen Akzeptanz des Artenschutzes bei.

Prävention vor Intervention

Konflikte zwischen Wolf, Mensch und Nutztierhaltung sollten möglichst frühzeitig erkannt und durch geeignete Präventionsmaßnahmen vermieden werden. Dazu gehören insbesondere ein verlässliches Monitoring, die Förderung wirksamer Herdenschutzmaßnahmen, fachliche Beratung sowie eine transparente Information der Öffentlichkeit. Wo Prävention allein nicht ausreicht, müssen rechtssichere und verhältnismäßige Maßnahmen möglich sein.

Managementmaßnahmen und rechtlicher Rahmen

- Schutz des Menschen
- Rechtssichere Maßnahmen
- Zuständigkeiten
- Vollzugspraxis
- Zusammenarbeit von Behörden, Wissenschaft, Jägerschaft und Landwirtschaft

Verantwortung durch klare gesetzliche Rahmenbedingungen

Ein modernes Wolfsmanagement setzt voraus, dass alle Maßnahmen auf einer eindeutigen gesetzlichen Grundlage beruhen. Artenschutz und Gefahrenabwehr dürfen dabei nicht als Gegensätze verstanden werden, sondern müssen im Rahmen des geltenden Rechts miteinander in Einklang gebracht werden. Nur ein rechtssicheres und transparentes Verfahren schafft Vertrauen bei Bürgerinnen und Bürgern sowie bei den von Wolfsvorkommen besonders betroffenen Berufs- und Interessengruppen.

Wir sprechen uns deshalb für ein Wolfsmanagement aus, das auf klaren gesetzlichen Regelungen, nachvollziehbaren Verwaltungsv erfahren und einer konsequenten Umsetzung bestehender Rechtsvorschriften basiert. Entscheidungen müssen fachlich begründet, transparent dokumentiert und für alle Beteiligten nachvollziehbar sein.

Schutz des Menschen

Der Schutz des Menschen besitzt höchste Priorität. Begegnungen zwischen Mensch und Wolf gehören grundsätzlich zur natürlichen Entwicklung einer wieder heimisch gewordenen Wildtierart. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass Wölfe ihre natürliche Scheu gegenüber dem Menschen behalten.

Verhaltensauffälligkeiten einzelner Tiere, wiederholte Annäherungen an Siedlungen oder Einrichtungen des öffentlichen Lebens sowie andere konfliktträchtige Entwicklungen müssen frühzeitig bewertet werden. Hierfür sind einheitliche Kriterien sowie klar geregelte Entscheidungswege erforderlich.

Bestehen konkrete Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder zeigen einzelne Tiere ein dauerhaft problematisches Verhalten, müssen die zuständigen Behörden im Rahmen der geltenden gesetzlichen Bestimmungen zeitnah handeln können. Voraussetzung hierfür sind rechtssichere Verfahren, nachvollziehbare Entscheidungen und eine sorgfältige Einzelfallprüfung.

Rechtssichere Managementmaßnahmen

Ein wirksames Wolfsmanagement benötigt abgestufte Handlungsmöglichkeiten. Nicht jede Situation erfordert denselben Eingriff, vielmehr müssen Maßnahmen dem jeweiligen Konflikt angemessen und verhältnismäßig sein.

An erster Stelle stehen Präventionsmaßnahmen, Aufklärung und Herdenschutz. Reichen diese nachweislich nicht aus oder treten wiederholt erhebliche Schäden auf, müssen weitere Managementmaßnahmen geprüft werden können. Diese haben sich stets an den geltenden gesetzlichen Vorgaben, dem aktuellen Erhaltungszustand der Population sowie den konkreten Umständen des Einzelfalls zu orientieren.

Unser Ziel ist ein transparentes Verfahren, bei dem Entscheidungen nachvollziehbar begründet, fachlich begleitet und rechtlich überprüfbar sind. Dadurch werden sowohl der Schutz der Art als auch die Rechtssicherheit für Behörden und Betroffene gestärkt.

Klare Zuständigkeiten

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass unterschiedliche Zuständigkeiten und Verwaltungsabläufe häufig zu Verzögerungen und Unsicherheiten führen. Ein wirksames Wolfsmanagement benötigt daher klar definierte Verantwortlichkeiten zwischen Bund, Ländern und den zuständigen Fachbehörden.

Aufgaben, Entscheidungsbefugnisse und Kommunikationswege sollten eindeutig geregelt sein. Dies betrifft insbesondere das Monitoring, die Bewertung von Schadensfällen, die Genehmigung von Managementmaßnahmen, die Entschädigung betroffener Tierhalter sowie die Information der Öffentlichkeit.

Klare Zuständigkeiten schaffen Transparenz, beschleunigen Entscheidungen und stärken das Vertrauen in staatliches Handeln.

Einheitliche Vollzugspraxis

Der Schutz einer europaweit geschützten Art sollte nicht von unterschiedlichen Verwaltungspraktiken einzelner Bundesländer abhängig sein. Deshalb setzen wir uns für eine möglichst einheitliche Vollzugspraxis ein.

Gemeinsame Leitlinien, standardisierte Bewertungsverfahren und vergleichbare Entscheidungskriterien tragen dazu bei, dass gleichgelagerte Sachverhalte bundesweit möglichst einheitlich behandelt werden. Gleichzeitig muss ausreichend



Spielraum bestehen, um regionale Besonderheiten angemessen berücksichtigen zu können.

Eine einheitliche Verwaltungspraxis erhöht die Rechtssicherheit für Behörden, Tierhalter und alle weiteren Beteiligten und stärkt die Akzeptanz notwendiger Entscheidungen.

Zusammenarbeit aller Beteiligten

Ein erfolgreiches Wolfsmanagement kann nur im partnerschaftlichen Zusammenwirken aller beteiligten Akteure gelingen. Wissenschaft, Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Weidetierhalter, Jägerschaft, Kommunen sowie die zuständigen Behörden verfügen jeweils über wertvolle Kenntnisse und Erfahrungen, die in Entscheidungsprozesse einfließen sollten.

Wir befürworten regionale Dialogforen und regelmäßige Fachgespräche, in denen Erfahrungen ausgetauscht, Konflikte frühzeitig erkannt und gemeinsame Lösungen entwickelt werden können. Dabei kommt insbesondere den praktischen Erfahrungen der Menschen vor Ort eine besondere Bedeutung zu.

Unser Leitbild

Wir stehen für ein Wolfsmanagement, das auf klaren gesetzlichen Grundlagen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und nachvollziehbaren Verwaltungsverfahren basiert. Entscheidungen müssen transparent, rechtssicher und verhältnismäßig sein. Gleichzeitig sind der Schutz des Menschen, der Erhalt der Weidetierhaltung und die Bewahrung unserer Kulturlandschaft ebenso zu berücksichtigen wie der Schutz des Wolfs als Bestandteil unserer heimischen Natur.

Nur wenn Rechtssicherheit, Fachkompetenz, Transparenz und Zusammenarbeit miteinander verbunden werden, kann ein Wolfsmanagement gelingen, das sowohl den Anforderungen des Artenschutzes als auch den berechtigten Interessen der Bevölkerung gerecht wird.

Unsere Forderungen für ein modernes Wolfsmanagement

- Zusammenfassung aller Forderungen
- Ziele für Kommunen, Land, Bund und EU
- Langfristige Perspektive

Verantwortung übernehmen – Natur schützen – Menschen stärken.

Der Wolf ist heute wieder fester Bestandteil unserer heimischen Tierwelt. Sein Schutz ist ein wichtiges Ziel des Natur- und Artenschutzes. Gleichzeitig müssen die berechtigten Interessen der Bevölkerung, der Weidetierhalter, der Land- und Forstwirtschaft sowie der Jägerschaft gleichermaßen berücksichtigt werden.

Wir treten deshalb für ein modernes, wissenschaftlich fundiertes und rechtssicheres Wolfsmanagement ein, das Konflikte frühzeitig vermeidet, regionale Besonderheiten berücksichtigt und den Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft sichert.

1. Regional angepasstes Wolfsmanagement

Wir fordern Managementkonzepte, die sich an den jeweiligen regionalen Gegebenheiten orientieren. Wolfsdichte, Landschaftsstruktur, Weidetierhaltung,



Tourismus, Siedlungsentwicklung und ökologische Besonderheiten müssen gleichermaßen berücksichtigt werden.

2. Wissenschaftlich fundiertes Monitoring und transparente Bestandserfassung

Grundlage aller Entscheidungen muss ein bundesweit einheitliches und transparentes Wolfsmonitoring sein. Populationsentwicklung, Rudelstrukturen, Wanderbewegungen und genetische Nachweise sowie relevante Schadensereignisse sind regelmäßig zu erfassen und nachvollziehbar zu veröffentlichen.

3. Regelmäßige Bewertung des günstigen Erhaltungszustands

Der günstige Erhaltungszustand der Wolfspopulation muss regelmäßig anhand nachvollziehbarer wissenschaftlicher Kriterien bewertet werden. Grundlage hierfür sind aktuelle Daten zur Bestandsentwicklung, Reproduktion, genetischen Vielfalt, Ausbreitung sowie zur langfristigen Stabilität der Population.

Die Bewertung sollte transparent erfolgen und in regelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Sobald der günstige Erhaltungszustand erreicht oder gesichert ist, müssen die daraus resultierenden Konsequenzen für das Wolfsmanagement sachlich geprüft und im Einklang mit nationalem und europäischem Recht berücksichtigt werden.

Nur eine objektive und wissenschaftlich fundierte Bewertung ermöglicht es, Artenschutz, den Schutz der Weidetierhaltung sowie die berechtigten Interessen der Bevölkerung langfristig in Einklang zu bringen.

4. Prävention vor Intervention

Konflikte zwischen Mensch, Wolf und Nutztierhaltung sollen möglichst frühzeitig erkannt und vermieden werden. Herdenschutz, Beratung und Aufklärung haben grundsätzlich Vorrang vor weitergehenden Managementmaßnahmen.

5. Schutz der Weidetierhaltung

Die Weidetierhaltung ist unverzichtbar für den Erhalt unserer Kulturlandschaft und der biologischen Vielfalt. Deshalb müssen Weidetierhalter beim Herdenschutz umfassend unterstützt werden. Schutzmaßnahmen sind unbürokratisch zu fördern und an die jeweiligen regionalen Bedingungen anzupassen.

6. Förderung wirksamer Herdenschutzmaßnahmen

Wir fordern eine umfassende, unbürokratische und langfristig gesicherte Förderung wirksamer Herdenschutzmaßnahmen. Dazu gehören insbesondere wolfabweisende Zäune, Herdenschutzhunde, technische Schutzsysteme sowie fachliche Beratungsangebote. Herdenschutzmaßnahmen müssen praxisgerecht ausgestaltet und an regionale Besonderheiten angepasst werden. Ziel ist es, Wolfsübergriffe wirksam zu reduzieren, die Weidetierhaltung zu stärken und Konflikte möglichst bereits im Vorfeld zu vermeiden.



7. Schnelle und faire Entschädigungen

Schäden durch Wolfsübergriffe sind zügig, unbürokratisch und angemessen zu entschädigen. Hierzu gehören auch nachweisbare Folgekosten, die unmittelbar mit einem Schadensereignis verbunden sind.

8. Schutz des Menschen

Der Schutz des Menschen besitzt höchste Priorität. Auffälliges Verhalten einzelner Wölfe muss frühzeitig bewertet werden. Bei konkreten Gefahren für die öffentliche Sicherheit müssen die zuständigen Behörden im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen unverzüglich handeln können.

9. Rechtssichere Managementmaßnahmen

Behördliche Entscheidungen müssen transparent, fachlich nachvollziehbar und rechtssicher erfolgen. Wo Präventionsmaßnahmen nachweislich nicht ausreichen, müssen geeignete Managementmaßnahmen entsprechend den gesetzlichen Voraussetzungen zeitnah umgesetzt werden können.

10. Klare Zuständigkeiten

Wir fordern eindeutig geregelte Zuständigkeiten zwischen Bund, Ländern und den zuständigen Fachbehörden. Verantwortlichkeiten und Entscheidungswege müssen transparent und für alle Beteiligten nachvollziehbar sein.

11. Einheitliche Vollzugspraxis

Gleichartige Sachverhalte sollten bundesweit nach vergleichbaren fachlichen Maßstäben bewertet werden. Gleichzeitig müssen regionale Besonderheiten angemessen berücksichtigt werden können.

12. Einbindung regionaler Fachkompetenz

Die Erfahrungen von Wissenschaft, Jägerschaft, Land- und Forstwirtschaft, Weidetierhaltern, Naturschutzverbänden sowie den Kommunen sollen systematisch in das Wolfsmanagement einbezogen werden. Praktisches Erfahrungswissen ergänzt wissenschaftliche Erkenntnisse und verbessert die Qualität von Entscheidungen.

13. Europäische Zusammenarbeit

Wildtiere kennen keine politischen Grenzen. Daher sollte das Wolfsmanagement auch grenzüberschreitend abgestimmt werden. Ein regelmäßiger Austausch von Monitoringdaten, wissenschaftlichen Erkenntnissen und bewährten Managementstrategien zwischen den europäischen Nachbarstaaten trägt dazu bei, Populationsentwicklungen besser zu bewerten und Maßnahmen wirksam aufeinander abzustimmen.

Eine enge Zusammenarbeit auf europäischer Ebene stärkt den Artenschutz ebenso wie die Rechtssicherheit und unterstützt eine nachhaltige Entwicklung der Wolfspopulation im gesamten Verbreitungsgebiet.

14. Regelmäßige Evaluation

Managementpläne sollen in regelmäßigen Abständen anhand neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse überprüft und weiterentwickelt werden. Ein modernes



Wolfsmanagement muss auf Veränderungen reagieren können und darf nicht statisch sein.

15. Sachorientierte Entscheidungen auf wissenschaftlicher Grundlage

Wir fordern, dass Entscheidungen im Wolfsmanagement konsequent auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, belastbaren Daten und objektiven Bewertungen basieren. Ideologische Positionen und emotionale Debatten dürfen eine sachgerechte Entscheidungsfindung nicht ersetzen. Ziel ist ein faktenorientiertes Wolfsmanagement, das Artenschutz, Weidetierhaltung, den Schutz des Menschen und den Erhalt der Kulturlandschaft gleichermaßen berücksichtigt.

16. Transparente Information der Öffentlichkeit

Wir fordern eine sachliche, transparente und regelmäßige Information der Bevölkerung über Bestandsentwicklung, Monitoringergebnisse, Schadensereignisse und Managementmaßnahmen. Eine offene Kommunikation stärkt das Vertrauen in Entscheidungen und fördert die gesellschaftliche Akzeptanz des Wolfsmanagements.

Unser Ziel

Unser Ziel ist ein Wolfsmanagement, das Artenschutz, den Schutz des Menschen, den Erhalt der Weidetierhaltung und die Bewahrung unserer Kulturlandschaft gleichermaßen berücksichtigt. Wissenschaftliche Erkenntnisse, Transparenz, Rechtssicherheit und die Zusammenarbeit aller Beteiligten bilden hierfür die Grundlage.

Unsere Vision

Wir wollen unsere Heimat als artenreiche und lebenswerte Landschaft bewahren, indem wir Naturschutz mit Vernunft, Nachhaltigkeit und Verantwortung gestalten statt mit Ideologie.

Rechtliche Grundlagen und Quellen

- Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) der Europäischen Union
- Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)
- Wolfsmanagementpläne der Länder
- Veröffentlichungen des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)
- Veröffentlichungen des Landesamtes für Natur, Umwelt und Klima NRW (LANUK)
- Veröffentlichungen der Europäischen Kommission
- Fachwissenschaftliche Literatur
- Relevante Gerichtsentscheidungen